



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

II. Vnd nimb wahr/ da stundt ein Schrifftgelehrter auff vnd sprach:

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Epist. 129.

Vnder andern ist dises Eins / damit wir anderer Tugend / welche ein Geschenk vnd Gab GOTTES seynd / mit vollem Mund prediciern vnd verkündigen: Also hat auch Augustinus seinem Freund / welcher ihn gelobt / gratuliert vnd Glück gewünscht / deshalben / da er ihn gelobt / GOTTES Gaben lobete vnd liebete: [Der ( sagt er ) was dises Sach anbelangen thut / ist zum Lohn der Seligkeit genug / das du vns solche glaubend / als wie die Knecht GOTTES seyn sollen / mit der Schoß deines Herzens vmbfahest.]

Rom. 1.

Die Philosophi vnd Weltwizige / sintemal sie GOTT wissend / [nicht als GOTT gerühmet /] das ist / nicht haben schuldige Danck gesagt / habens auch GOTT mit zugeeignet / sondern habens ihnen / was sie gefunden / zugelegt / ( dann dis ist GOTT / mit als GOTT loben vnd rühmen / als wie einen König vnd Gutthäter / gleich als einen solchen derselbige herrlich macht vnd berümbt / welcher seine empfangne beneficia vnd Gutthaten danckbarlich verehret ) derhalben seynd [sie geben zu einem verferten Sinn] in schändeliche Begierliche Begierden des Herzens / welches ein herbe Straff ober all ander gewesen ist. Von diser Danckbarkeit gegen Gott / ist jetzt / inn andern Dominick als am 3. Sontag nach der H. drey König Tag im 5. Theyl am 150. Blat. Am Palmsonntag im 5. Theyl am 444. Blat / weitläuffig vnd außführlich gesagt worden.

### Aufflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Vnd nimme wahr / da stund ein Schrifftgelehrter auff / vnd sprach:

Die Kunst vnd Wissenschaft muß vns sol mit der Tugend befügt werde.

**D**ieser moralisch vnd sittliche Spruch handelt von der Lehr / Kunst vnd Wissenschaft / notwendiglich mit der Tugend vnd Gottesforcht zuuerfügen. Der Befahverständige / seiner Profession / Titul vñ Bekantnuß nach / hatte den Schlüssel der Wissenschaft vnd Kunst / Er aber mit diser aufgeblasnen / hat CHRISTVM / welchen männiglich für einen Propheten gehalten / wollen lieber versuchen / dann hören: noch suchen / damit das er lerne / sondern veriren / das er ihn in der Red stenge: noch letztlich seinen heiligen Gebotten gehorchen / damit das er selig werde: sondern ihn hoffertiglich vnd stols befragen vnd examiniern / das er gelehrt vnd berühmt gehalten würde.

Diser gelehrten vnd erfahrenen Leuten Kranckheit / ist hefftig zu verhüten / welcher schier die einig / ein Ursach aller Kezerey in der Kirchen gewesen ist / dieweil sie nicht von der Kirchen lehren / sondern selbstem wizig seyn wollen: welcher auch den Gelehrten selbstem / sonsten Catholisch / Orthodoxisch vnd rechtglaubig / ein grosse Verhindernuß ewiges Heyls ist / dieweil sie ihrer Wissenheit vertrauen / sich predig zu hören / noch vilweniger gemeyne Vbungen der Gottesforcht nicht außsehen / noch öffentlich Gebett besuchen / vnd letztlich auch von keinem nicht / weder von Gebrauch der Sacrament / noch außserhalb / gelehrt / vnderwisen / ermahnet oder gestrafft zuwerden / bewirdigen.

Confer. lib. 8. cap. 3.

Von deswegen / hat der H. Vatter Augustinus außgeschryen: [Es werden die Gelehrte auffstehen / vnd den Himmel hinweg reysen / wir aber / siehe / werden mit vnserer Lehr in dem Fleisch vnd Blut umbgewalkt.] Sie seynd nemlich mehr glänzig zur Gottesforcht / die ein geringe Lehr haben / Alldieweil dise mehr pflegen im Geist demütig vnd arm zu seyn.

Exempel.  
In vita eius apud sac. rom. 4. p. 255.

Der grosse Arsenius / ein Mensch mit dem Namen der Künsten vnd Geschicklichkeit berühmt / derowegen er allein auß der grossen Zahl der Gelehrten zu Rom erwählet ist worden / welcher von dannen nach Constantinopel berufet worden / das er der zweyen des grossen Theodosij Söhnen / des Arcadi vnd Honorii die auch

Promptuarium  
Stapletoni  
TVII  
27

die auch hernach regiereten/ Pedagogus vnd Lehrmeyster wäre. Nach dem er hernach ein Einsidel worden/hat er einen groben vngelernten Mönich Egyptium / von seines Gemüths/Gedanken vnd Versuchungen/offtimaln sich zufragen vnderstanden. Da er gefragt/auf was Ursachen er dises thue / so hat er geantwortet: [ Alldieweil ich bekenne/das dises Bawern vngeschickte Vnwissenheit noch nicht gelernt. ] Vnd setzet baldte hernach: [ Ich erkenne nit/ das ich vom hohen Himmel herab vnderwisen/ ob ich schon auß der erlangten Doctrin vnd Lehr nit wenig wisse. ]

Derohalben ebenbemeldter Arsenius von Euagrio dem Mönich/ der in Griechischer Sprach vil erfahren/ gefragt / warumb die Egyptier Mönich vngelernt vnd grob/ mit so vilen Tugenden aber berühmt vnd fürtrefflich wären: andere aber/ so ein grosse Doctrin vnd Lehr erlangt/ vnd zuwegen bringen wolten/ das sie schwerlich mittelmäßige Sachen nicht können führen? Hat er geantwortet: [ Wir / die wir nämlich anderer frembden Arbeit/ Lehr vnd Kunst vertrauen/derowegen so können wir auß den guten/gleich als auß den eygnen/nicht leyhlich ein Frucht thun oder empfangen. Diejenigen aber/ die allein in ihren alleinigen Geschäften vnd Arbeyten beladen/dieselbigen sambten billich auch eygne Frucht. ]

Sagen hat er wollen/das die gelehrten Leut anderer Leut Tugend mehr verrunden/verstehen vnd vermercken/dann aufrichten vnd nachfolgen: die Gottseligen aber vngelernt/in den Wercken der Gottsforcht ganz geübet werden / vnd derhalben/das sie grosse eygne Frucht nehmen/vnd grosse Tugenden wirken. Also vnd auff diese Weis gezimbt es sich die bequeme/embfuge vnd fürerflüchere Miracul vnd Wunderwerck von ihnen oder vnserer Zeit zuohseruiern vnd zuuermercken / oder aber das dieselbige von den alten Religiosen vnd Geistlichen seyn/vnd sich begeben haben: welscher Institutum vnd Fürnehmen in seiner selbst Ansechtung vnd Abbedeutung bestet/dann von denjenigen/welcher Bekandtnis vnd Profession in niereiner Wissenschaft aller Disciplin/Zucht vnd Vnderweysung/desgleichen auch andere zulehren/vnd wunderbärllich/eintweders durch Predig/oder inn öffentlichen Schulen zuundersichten/verfirt vnd wandelt.

Welches / so es sich inn disen also begibt vnd zutrage/derer fürtreffliche herrliche Erudition/Kunst vnd Verstande / mit der allerhöchsten Pietet vnd Gottsforcht verbunden ist/was/oder wie wenig wirdt seyn die Lehr/allein von der Gottsforcht abgesondert? Zierlich redt daruon Seneca: [ Alle Ding bestehen in seinem Guten. Den Weinstock commendiert vnd lobt die Fruchtbarkeit/der Geschmack den Wein/die Geschwindigkeit den Hirschen. Du fragst wie stark die Rücken aller Thier seyn/derer als kein dieser Gebrauch ist/die Bürden zutragen. In dem Hund ist dis die erste/nämlich Geschwindigkeit/Arglistigkeit/so er das Gewilde auffreiben / vnd demselbigen nachspüren soll: Der Lauff/wann er ihm soll nachfolgen: Kühheit vnd Frechheit/wann dieser soll beißen vnd anfallen. Dis ist einem jetwedern das beste/dem er geborn ist / in welchem dasselbig dafür gehalten vnd geschähet ist. Der Mensch wirdt geborn / das er GOTTES genießen soll: In vnd mit der Vernunft vbertrifft derselbig alle andere Thier: derohalben soll er mit Tugend vnd Gottsforcht vbertrefflich seyn. ] Dises Seneca / als ein warhafftiger Christlicher Philosophus vnd Weisheit Verstandiger.

Dann zugleich wie Hippomachus Aliptes ( als Plutarchus erzählet ) etlichen/ von vnd mit Lob auffgeblasen / einen sehr langen Menschen / vnd mit vber auß sehr langen Händen/gleichsam zum Streyt der Fechter tauglich vnd geschickt/füglich antwortet: Fürwar es ist also/ als wann in der Höhe ein auffgehenccke Cron solt hinweg genommen werden: Er zierlich die Läng vñ Gerade des Leibs vermercket/es sey dan das die Stärke der Glieder/vnd Kühheit des Gemüths darzu komme/das er wenig oder gar nichts zum Streyt des Kämpffens/Fechtens oder Ringens/gar nichts thue oder vberbringe: Eben auff diese Weis wirdt du vergebens einen gelehrten Mann / mit wasserley Kunst vnd Wissenheit er erfahren vnd begabt/loben/es sey dann / das er mit warhaffter

Apophtis

Epist. 77.

Lib. decupid. diuitiar. Gleichnuß.

Luc. 17.

Matth. 25.

Esaï. 65.

Rom. 7.  
Matth. 11.

Prouerb 5.

Pastor. cur.  
part. 3 admo-  
nit. 25.Prouerb. 29.  
Vbi supra ad-  
mopit. 16:Psal. 51.  
Prou. 2.Exempel.  
Matth. 2.

haffter Gottesforcht vnd befestigten Tugenden vber diß das Herz vnd Gemüt zieret wirdt: sintemal die Kron der Himlischen Glori / nicht durch Kunst / sondern mit der Gottesforcht erlangt vnd erhalten wirdt: [ So kömmt auch nicht das Reich GOTTES mit eufferlicher Wahrnehmung vnd Auffmerckung / wie CHRISTVS den sorgfältigen Juden geantwortet hat / sondern in aller Sorgfältigkeit / [ erwartend seinen Herren / wann derselbige von der Hochzeit widerkere / vnd das Del guter Werck / ] inn des Glaubens vnd Wissenheit [ Ampeln tragend / der Breutigam ist kommen / ] der Here ist kommen / [ vnd sein Lohn mit ihm: ] so werden dann auch leslich nicht die subtilen Speculatores vnd Nachgrübler / noch die gelehrten Zuhörer / sondern [ die Vollbringer des Worts gerechtfertigt: Dann [ das Reich GOTTES leidet Gewalt / ] wirdt einier fleissigen Handlung vnd Wirkung verglichen: [ vnd die da Gewalt thun reissens zu sich. ] Die werckfamen vnd inbrünstige im Werck werden dasselbige / von andern tragen vnd faulen / vnd an vilen der herrlichen Wissenschaft begnügt / gleich als mit eingewerffner Hand hinweg nemen.

Derohalben ermahnet Salomon die Lehrer vnd Meister des Worts: [ Trinke Wasser von deiner Cystern / vñ die Fluß deines Brunen werden herauf gerich zu stieffen. ] Welches der H. Gregorius also auflegt: [ Ein Prediger trincke Wasser von seiner Cystern / wann er zu sich selbstem kompt / [ so hört er zuuor was er sagt. Die Brunnen herauf leyttet oder füren / ist / aufwendig andern Gewalt vñnd Krafft der Predig eingieffen.

Dann zugleich / wie einer welcher vil vnd ein pur lauter reyn Wasser in seiner aynheimischen Cystern versamlet bey einander hat / dasselbige andern freygebentlich außstheylet / Er aber auß disem eintweder niemaln / oder doch gar karglich daraufftrinckt / so wirdt er billich thöricht vnd vnnsinnig seyn / da er Durst sterben wolte: Also welche vil wissen / vnd andere fürtrefflich lehren / sie aber entzwischen / nichts / was sie lehren / mit dem Werck vollbringen / die gehen sehr in die Abergis / seyn eytel vñnd leer an guten Wercken / werden mit ewiger Verdammis gestrafft.

Dahero dann Salomon abermaln sagt: [ Faulkeit bringt Schlaffen / vnd einliederliche Seel wirdt hungern: ] Welches Wort Gregorius also auflegt: [ Ein fauler / in dem er recht hält vñnd verständig ist / der wacht gleichsam / ob er wol im dem er nichts werckt / anfängt faul zu werden. Letztlich aber / da er / was recht ist / vermerck / so wirdt die Wachtsamkeit verlohren / diweil von dem Fleis wol zu wercken nachgelassen wirdt. Derohalben das Gemüt / weil es sich zu den Oben zu verbänden nicht auffricht / sich selbstem also verabsaumet / so breyttet sie sich vñnd durch die Begierden auß. Daher dann besser vñnd gesagt wirdt: Ein jeder Müßiggeher wandelt in Begierden. ]

Es ist nemlich also geordnet / also / daß welche bessere sehen / probieren vnd bewehren dieselbige / aber auß Faulkeit des Gemüts zu vollbringen / verabsäumen / vñnd dem Berkerten nachfolgen / lestlich fallen sie auß der Faulkeit / ob sie zum theyl wachsam / in einen tieffen Schlass / daß sie also die Tugend nicht sehen / noch weiters loben / sondern sich ob derselbigen / so wol mit dem Werck / als Affect / Anmüthung vñnd Dreytheyl / entfesen: [ sich in der Bosheit berühmend / sich frewend wann sie obel thun / vñnd frolocken in den bösesten Händeln. ] Wann alsdann diser Gemüt auffgelöst / vñnd mit bösen Begierden verderbt / wirdt hungerig seyn / dann sie wirdt nimmermehr in disem ersättiget. Vnd diß pflegt seyn der Aufgang der Lehr / wissenheit vñnd Kunst / von der Wirkung der Tugend abgesondert.

Die Schriftgelehrten vñnd Pharisier haben Herodem lehren vñnd vnderweyssen können / daß CHRISTVS in Bethlehem geboren werde: sie haben ihn aber dasselben mit den Weisen nicht suchen noch anbetten wollen. So frage auch Herodes selbstem fleissig nach dem Kindlein IESV / nicht daß er dasselbige anbette / sondern söde vñnd vmbbringe. Auff disen Schlag seyn alle Lehrer / Göttlicher vñnd Weltlicher Gesanten / welche nicht deshalben gelehrt seyn / daß sie dem Gesag gehorsam leyssen / sondern daß

Promptuar  
Stapleton  
TVII  
22

Wie das Geschrey der Kunst / Wissenheit vnd Gewin nachsaget. Sie seynd gleich den eingesehten Zänen / deren sich der Zanlos nicht zum essen / sondern zum Reden gebraucht. Was nuzt es einem Hungerigen die Naturen der Spensen zuerkennen / vnd doch nichts versuchen? oder einem Sterbenden vor Kälten vom Gewalt des Feuers wissen vnd können disputieren? Recht vnd wol hat Thomas de Kempis gesagt: [Ich will lieber empfinden den Stich vnd Berührung / dann die Definition vnd Beschreibung. Der Bräutigam sagt in den Hohen Liedern: [Guldin gewunden Ketten mach ich dir / mit Silberwürmlein Gestalt durchzogen.] Wer hat jemaln solchs gesehen? so er gesagt hat wir wollen dir silberin gewunden Ketten machen mit Goldwürmlein gestalt: so hätte er nichts auffser dem / was geschehen kan / gesagt.

Dann es pflegt was leicht vnd gering ist / deshalben das es für köstlicher gehalten wirdt / gewunden / aufgebaliert / vnd geziert / zu werden / vnd nicht das Widerseil. Es sagt aber der H. Geyst / das die guldinen gewundenen Ketten / mit Silberwürmlein zu durchziehen: dann das Gold der allerreynesten Lieb / wirdt mit der Weisheit geziert / so macht auch die Kunst die Tugend berühmter / die sonst ohne die Tugend nichts ist / wie der Apostel gesagt hat. [So ich alle Weisheit haben würde / vnd aber die Lieb nicht habe / so bin ich nichts.]

Deshalben so ziert die Tugend die Kunst vnd Wissenheit nicht / sondern ist derselbig Grundstein / Substanz vnd Wesenheit / als nemblichen / ohne welche sie gänzlich nichts ist / sintemal die Tugend ohne die Kunst vil ist / dieweil [es besser ist wenig mit Gerechtigkeit / dann vil Frucht mit Bosheit.] Dannenher dann auch der Königlich Prophet David: [Lehre mich Güte vnd Zucht / vnd Kunst.] Zuor hat er gesagt: [Güte vnd Zucht] vnd hernach [Kunst.]

Auff dem Fundament vnd Grund der Tugend / werden die freyen vnd gute Künsten zum allerbesten sitzen. Wann du einen Körper mit tausend Kleydern beschwehret / würde derselbig niemaln erwärmet / dieweil von inwendig kein natürliche oder angeborne Wärme nicht hat / die mit den Kleydern mög beschirmet werden. So wirft du also auch einen gottlosen Menschen / welcher GOTT vnd der Gottsforcht gestorben / vergebens mit tausenterley Gebotten vnderweisen / so wirdt er desgleichen selbst alle Kunst vnd Wissenheit vergebens erforschen / sintemal er die Liebe der Tugend vnd GOTTES inn ihm nicht hat / welches dann ist der Anfang Geystliches Lebens.

Die Kunst vnd Wissenheit / erhältet die Tugend / geböret dieselbig nicht: zündet denselben an zum Werck / welcher an jetzt mit der Wärme göttliches Geystes zuornn berürt vnd getroffen ware: Vnd in diesem Sinn ist ein Werkzeug durch welchen die Liebe auffstehe] wie der heylig Augustinus geschriben hat / dann sie auß desselbigen Angeben wächst / vnd nimbet das Zunehmen.

Die Teufel seynd zum allerweissesten / ist ihnen auch schwerlichen einer auß den Sterblichen an Kunst vnd Weisheit zuvergleichen. Jedoch aber / so wissen sie diß allein nicht / wie sie vonn der Straff der Höllen erlediget werden / oder das sie etwas Gottseliglichs gedennen können / sintemalen die Liebe GOTTES gänzlich in ihnen außgelöscht worden.

Zugleich wie auß all zusehrer vnd grosser Erfüllung des Magens / vnd Überflusses der Speiß die Verstopfung erwächst / so die Medici vnd Arzt oppilationem / das ist obstruktionem / Verbauung nennen: auß welcher ein immerwender Schmerz des Hauptes / vnd Hirnwütigkeit zur Toll vnd Unsinnigkeit fürnd / herkommet: also erwächst auß verkehrter Begierd des Lebens / vnd Verwüstung der Sitten / die jenig oppilatio / Verstopfung vnd Vergessenheit GOTTES / von welcher die Schrifft sagt: [Ich hab vergessen mein Brot zu essen.] Auß welcher herfür kommet Verachtung der Gottsforcht / vñ ein unsinnige Verhärtung in den Sünden / auß das alle Kunst vnd Wissenheit in die Glegenheit der Sünd gewendet werde / gleich wie der jenige Besaherfahrne seiner Erfarenheit anderst nicht / dann CHRISTVM

Ezech. 7.

zuersuchen gebraucht: [Die Zierd ihrer Kleinod haben sie zur Hoffart gebraucht/ vnd die Bild ihrer Grewel vnd Abgötter haben sie daruß gemacht.] Dann gleich wie die Jüden die Abgötter ihnen zum rechgebürlichen Gebrauch zugelassen auß Gold geschmidt haben: Also die Gottlosen haben all ihre Kunst vnd Wissenheit zu Abgöttern / zur Gelegenheit der Hoffart vnd des Wollüsts verwendet.

Disen Orth vnd Stell besihe auch in andern Sontagen / niembliben / am 2. Sontag im Aduent im 4. Theyl am 17. vnd 18. Blat. Am Sontag in der Octaua in Weyhenachtfeyertagen im 2. Theyl am 98. vnd 99. Blat. Am 3. Sontag in der Fasten am 7. Theyl am 375. Blat explicite vnd aufgelegt.

### Aufflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Du solst Gott deinen H E R R N lieben von gankem deinem Herzen / von ganker deiner Seel / von allen deinen Kräfften / vnd von gankem Gemüt.

Die Liebe  
Gottes vber  
alle Ding.  
Matth. 22.

**D**ieser Moralisch sittliche Orth von der Liebe Gottes vber alle ding. [Dis ist das allergroß vnd erste Gebot.] sagt CHRISTVS bey Mattheo. Warhafftig das größte: dann es ist fürnemlich von GOTT requirirt vnd erfordert / fürnemlich von vns zu versorgen / welches in diesem Leben den größten Frid / inn dem andern den Lohn mitbringe / so dasselbig erfüllet wirdt: fürnemlich in der Höll zu straffen / wann es versaumbt wirdt.

Das aller  
höchste Gebot.

1. Ioan. 4.

Matth. 10.

Der allerhöchste GOTT / die allerhöchste Anmuthung / die Liebe. Derohalben wie in Verheyrathung zweyer hoher Personen / so ist die Geburt desto edler vnd gröffer: Also seyn auch der Göttlichen Lieben die aller edlesten Werck / das allerhöchste vnd größte Gebott / ohne welches die andern nichts seynd. [Dann welcher nicht liebt der bleibet im Tode:] Das allerhöchste vnd größte Gebott / mit welchem die kleine Ding groß werden. [Dann welcher allein im Namen eines Discipuls vnd Jüngers ein Trunk kaltes Wassers geben wirdt / der wirdt seinen Lohn nicht verlieren.] das ist / er wirdt ein sehrreichen Lohn empfangen. Das allerhöchste vnd größte Gebott / dann es die Lieb / leben vnd Gestalt der Tugend / ist ein Vollkommenheit der guten Werck / oder [ein Band der Vollkommenheit] vnd aller Anmuthungen gleich als ein GOTT / dann er der Brunnen vnd Ursprung ist.

De Ciuit. Dei  
lib. 15. cap. 22.

Kein Tugend ohne die Liebe GOTTES / ist ein warhafftige Tugend / also das GOTT zum Verdienst gefalle / dann die [Tugend ist nichts anders als ein Ordnung der Liebe.] sagt der H. Augustinus / oder ein verordnete Liebe. Zugleich wie in jede Tugend das Leben vnd Gestalt / also nimbt auch die Vollkommenheit von der Liebe. Dann auß wie größerer Liebe dieselbige herkommen / so vil desto mehr ist GOTT angenehmer. Alle andere Affectionen vnd Anmuthungen / Frewd / Trawrigkeit / Hoffnung / Forcht / werden von der Liebe ordiniert vnd angeordnet / kommen auch auß derselbigen her / all diweiln wir vns von derselben erfreuen vnd darob trawren / welche wir eintweder erlangt vnd vmbfangen / oder aber verloren beweynen: dise fürchten wir ob welchen wir Abschewen tragen.

Derohalben ist dis das höchst vnd größte Gebott / nicht allein der Ordnung nach / sondern auch der Wirden vnd Nothwendigkeit / vnd erstlich der Natur. Derohalben ist GOTT zu lieben [von gankem Herzen] / das ist / auß gankem Willen / welcher ist in der Seelen ein Anfang aller Wirkung / als wie das Herz ein Anfang ist in dem Leib aller Bewegung.

Genes. 22.

[Von ganker Seel] das ist / mit gankem innerlichen oder empfindlichen Appetit vnd Begierd (in welchem Verstand geschriben ist [der Mensch ist gemacht worden zur

Promptuarii  
Stapletoni  
TVII  
22